

# Der Kampf

### Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

## Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli 1916. (W. Z. B.) Weltkrieg Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Panzerverbände brachten in der Gegend von Reuss Chapelle 20 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 2 Maschinengewehre ein. Dem nördlich der Somme ausgedehnten Front gelang es, die feindlichen Stellungen gegen die Front Sibrowa - Wgoba (Stützpunkt von Gorbis) mit zwei Armeekorps wegzulassen. Weitere Angriffe sind im Gange. Wehrmännern flüchten die Angriffsstellungen wieder. Der Kampf um Sibrowa - Wgoba ist nach dem Ausbruch der Fronten im Süden beendet.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalleutnants v. Sinsenburg. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Brins Leopold von Baden. Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. Namentlich sind sie jetzt aktiver gegen die Front Sibrowa - Wgoba (Stützpunkt von Gorbis) mit zwei Armeekorps wegzulassen. Weitere Angriffe sind im Gange. Wehrmännern flüchten die Angriffsstellungen wieder. Der Kampf um Sibrowa - Wgoba ist nach dem Ausbruch der Fronten im Süden beendet.

Heeresgruppe des Generals v. Binsingen. Nordöstlich des Ebnatobes haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. Die Bodenlinie warfen über die russischen Truppen die Russen aus Vorkantungen in Richtung zurück.

Kern des General v. Dörmers. Seine besonderen Ereignisse.

Sektor Kriegsschauplatz. Nordwestlich und südlich von Salsburg haben sich kleinere, für den Gegner der Front die Gefechte im Vorgehen der kriegstunigen Stellungen abgelebt.

Bericht des österreichischen Generalstabes. Wien, 27. Juli. Russischer Kriegsschauplatz. Westlich von Berestowo wurde ein russischer Nachstoß abgelehnt. Wiederholte heftige Angriffe, die der Feind gestern nachmittags zwischen Radomilow und dem Ort führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Weidewitz der Straße von Begonitz setzten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbittertem Kampf zurückgeworfen und verloren 1000 Gefangene in unseren Händen. Nördlich des Brissopolstades haben unsere Truppen die Vorbereitung aufgenommen, den Garny Garenoski überzuziehen und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

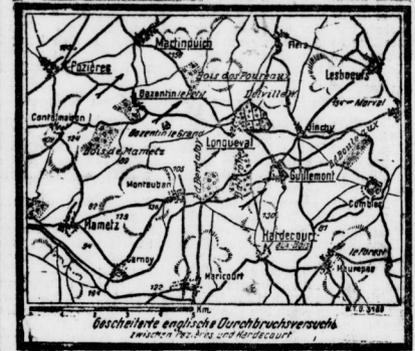
Italienischer Kriegsschauplatz. Während im Kampfgebiet südlich des St. Eugena die Mäße gestiegen anhielt, wurde die Ramegona wieder heftig gekämpft. Von 7 Uhr vormittags an fanden die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südöstlich des Ceres unter unermüdetem, höchst scharfem Geschützfeuer; mittags folgte gegen diesen Vorstoß ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Gestern setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff über. In erbittertem Nahkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen. Ein neuerlicher Vorstoß um 11 Uhr nachmittags scheiterte gleichfalls. Unsere Baracken Truppen behielten alle Stellungen im Besitz. Auf den Höhen nördlich des Ortes war tagsüber Artilleriekampf im Gange. An der Rarnente- und Sogonofront stellenweise lebhafter Gefechtsaktivität.

Russischer Heeresbericht. Petersburg, 27. Juli. In der Gegend von Kemmern (8 Kilometer westlich Schold) trafen die Deutschen einmal nach Artillerievorbereitung an. Sie drängten an einigen Punkten unsere vorderen Linien zurück, wurden jedoch aber dann unter unserer konzentrierten Feuer zurückgeworfen und das gesamte Gelände unter großen Verlusten an Toten und Vermundeten aufgaben. In der Gegend des Dorfes Bonki (24 Kilometer südöstlich Baranowitz) überfiel eine feindliche Kompanie in der Nacht vom 26. Juli nach heftigem Artilleriefeuer den Fluss Schibora und näherte sich unseren Stützpunkten. Sie wurde jedoch durch Infanterie- und Artilleriegeschwader zurückgeworfen. In der Gegend des Flusses wurde der Feind weiter unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 60 Offiziere und 4000 Soldaten Gefangene und erbeuteten 5 Geschütze und 2 Maschinengewehre. 12 Häfen mit Munition und anderes Kriegsmaterial. Die Gefangenenzahl wächst.

Kaukasus. Am 26. Juli befehlten die tapferen Truppen des Generalstabes nach Kampf die Stadt Erzindjan, womit sie die Eroberung Armeniens zu Ende führten.

Der französische Heeresbericht. Paris, 27. Juli. Im Laufe des Kampfes, der uns vorgestern geteilt, die Kaiserinell südlich von Tréves zu nehmen, machten wir 17 Gefangene. Wir erbeuteten drei neue deutsche Geschütze und viel Material, das wir in den am 20. Juli nördlich von Soubourg vor uns eroberten Gelände gefunden haben. Damit beträgt die Zahl der an diesem Tage dem Feinde abgenommenen Geschütze sechs. An der übrigen Front war der Tag ruhig, außer in der Champagne, wo ziemlich lebhafter Artilleriekampf in dem Abschnitt westlich von Frozes stattfand.

Englischer Heeresbericht. London, 28. Juli. Saig berichtet: General Boieser ist jetzt in unseren Händen. Westlich des Dorfes machen unsere Truppen weitere Fortschritte, es überlegen zwei große Laufgräben und machten eine Anzahl von Gefangenen, darunter fünf Offiziere. Im übrigen keine Veränderung.



beschriebene englische Durchbruchversuche zwischen Torgau und Nordcourt

## Russische Reaktion und Siegesgerede.

Die Veröffentlichungen im Ministerium zeigen jetzt deutlich, daß sie zu reaktionären Höden unternehmen wurden. Die russischen Häupter behaupten, sie seien bewacht worden durch die Partei der revolutionären Organisationen. Der Vertreter der Parteien der äußersten Rechten hatten dem Jaren eine Denkschrift überreicht. In der Denkschrift wurde angeführt: Dank der ererbten Einheitlichkeit in den Handlungen der Milizen hat der Krieg eine für Russland günstige Wendung genommen und wird wohl bald beendet werden. Daher muß die Regierung sich jetzt auf die Zeit nach dem nahe bevorstehenden Frieden vorbereiten. Die Regierung widmete ihre ganze Aufmerksamkeit den Bedürfnissen der Kriegsgeis und schenkte dem innerpolitischen Leben in Russland wenig Beachtung. Dagegen lassen die revolutionären Organisationen die Zeit nicht ungenutzt vergehen und arbeiten an der Vorbereitung einer nach dem Kriege zu beginnenden Revolution. Die Denkschrift behauptet als revolutionäre Organisationen die allrussischen Städte- und Gemeindefürsorge, die Kriegsinstitutien-Ausschüsse, die periodischen Kongresse der liberalen Organisationen, und behauptet, alle die Organisationen handelten nach den Anweisungen von revolutionären Ausschüssen im Ausland. Was aber unternimmt die Regierung, um die drohende Revolution schon jetzt im Keime zu ersticken? Die Antwort darauf ist, daß die Regierung eine unverständliche Schwäche zeigt. Die Minister dieser schwachen Regierung sind nicht für den Ministerwechsel geeignet. Ein Körner verurteilt auch sich selbst bei den schwärzesten Reaktionen in Genuß zu setzen. Nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier erhielt Strümer eine Erklärung, in der er a. i. sagt, er übernehme sein Amt, während alle Anstrengungen und Gedanken des russischen Volkes auf die Befreiung des Vaterlandes gerichtet sei. Er glaube fest, daß der Sieg Russland und seinen Verbündeten gehören würde. Alle Gefühle dürften nur von dem einzigen maßvollen Verstand geleitet werden: Krieg bis zum Erdbeben! Er werde für den Augenblick keine Einlage beibringen, selbst nicht die so bedeutungsvolle ständige Frage. Es sei nicht der Zeitpunkt zu sprechen, sondern zu handeln.

## Keine Vernehmung mehr für politische „Verbrecher“

Kopenhagen, 28. Juli. Der frühere Abgeordnete von Petersburg, Ministerpräsident Strümer habe einen Gesetzentwurf angebracht, wonach die Vernehmung als Strafe für politische oder konfessionelle Verbrechen sowie für Wetzer und Randverbrechen abgeschafft werde.

## Vom Menschenverlust.

Berlin, 28. Juli. (Telegramm.) Die Volk. Stg. schreibt: Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenkraft und Mannhaftigkeit nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Vorden auszufüllen, die der unangenehme Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringen können, hat der Reichstag am 28. Juli einen Entschluß gefasst, daß unser Mannschaffsverlust keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleitung habe noch nicht auf die Vorkämpfe 1688 und 1900 zurückgreifen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Reservestellen würden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit Sondermaßnahmen vom Generalstab auszuführen, die im Falle der Notwendigkeit nachstehen könnten. In diesen Angaben sind wir nicht in der Lage, Ausführungen zu machen.

## Berlin, 28. Juli. (Telegramm.) Die Morgenblätter

melden nach der Köln. Stg. das man in Frankreich entsetzt sei über die neuen ungeheuren Verluste, welche die jegliche Offensive von Frankreich fordern im Vergleich zu der geringfügigen, aber errungenen Ergebnisse. Die französische Presse reize die Stimmung entgegen, indem sie auf die großen zur Front abgehenden englischen Truppenmassen hinweist.

## Ueber die englischen Verluste. Aus dem Jan. wird bes

richtet: Wiederholt sind kürzlich quantifizierbare Verluste aus Frankreich zurückgeführt, die unangenehm für die Engländer, daß die Engländer von Beginn ihrer großen Offensiv bis Mitte

Juli zwischen 70 000 und 80 000 Verbundene aus Frankreich abtransportiert haben. Auch sei die sehr große Zahl nicht-transportfähiger Schwerverwundeter auffällig, die zum Teil in schmerzhaft aufgeschlagenen Bagagieren in Frankreich notwendig untergebracht seien. In quantifizierten französischen Streitkräften schätze man die Verluste der Engländer an Toten und Vermundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100 000 Mann; seitdem habe der Aufwand an Truppen nicht nur nicht nachgelassen, sondern es werden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, so daß die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe mindestens 150 000 bis 170 000 erreicht haben dürfte. Insofern hört man, daß die Begeisterung der Mannschaften in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Heeresleitung trotz größter Anstrengung nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4 bis 5 Kilometer auf einen Erfolg hinaufzuführen, der den rücksichtslosen und ungehörigen Opfern an Soldaten auch nur einigermaßen entspreche. Die englischen Verlustzahlen vom 18. bis 25. Juli bringen die Namen von 285 Offizieren und 15 656 Mannschaften als Tote, Vermundete und Vermisste.

Italien. Aus Italien wird gemeldet, daß man im letzten italienischen Ministerium auf dem Ergebnis gelangt sei, daß die militärische und diplomatische Lage Italiens noch nicht reif sei, um Deutschland den Krieg erklären zu können. Ein neuer Ministerium wird sich damit befassen.

Der Wettkampf der drahtlosen Funktelegraphie. Nach einem Telegramm des W. Z. aus Lugo melden italienische Blätter voll Entrüstung, daß es seit einiger Zeit unmöglich geworden sei, die Heeresberichte General Cabornas auf drahtlosem Wege zu versenden, da die deutsche Luftfahrt durch die Luftschiffe oder anderen überträgt. Die deutsche Station sei so mächtig geworden, daß sie, wenn auch nicht gerade die Station des Cielufurms, so doch die Station Col Lamo völlig auslösche. So komme es, daß statt italienischer und anderer Entente-Veröffentlichungen die Berichte des deutschen Generalstabes das Weltmeer und die fremden Weltteile überfluteten.

Die Japaner im russischen Oer. In Sied am 26. Juli. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Information erzählt, beträgt die Zahl der im russischen Oer dienenden Japaner zurzeit über 100 000 Mann. Canon sind über die Hälfte Offiziere. Die russische Regierung hat die japanische Regierung um Infanterie, Pionier und Artillerie gebeten. Es ist jedoch dem russischen Oberkommando ausschließlich Artillerie zur Verfügung gestellt worden. Die japanischen Soldaten kämpfen nicht zusammen mit den russischen Soldaten, sondern bedienen ausschließlich ihrer eigenen Artillerie und sind von japanischen Offizieren dagegen sind über die gesamte russische Armee verteilt.

## Dringendes Friedensbedürfnis der Neutralen

Bern, 27. Juli. Das Berner Anzeigensblatt schreibt in einem Leitartikel über die Pflicht des schweizerischen Bundesrats zur aktiven Friedensarbeit die Verantwortlichkeit der Neutralität über die Verantwortung und Verantwortung übernommen, daß es angestrengte Bemühung der Staatsleitung sein müßte, das äußerste zu verhindern, um der immer größer werdenden Gefahr einer Verminderung des Landes in die allgemeine Katastrophe vorzubeugen. Dazu müßte man mitbeweisen an der Beteiligung des Weltkrieges und des Weltfriedens.

Genf, 27. Juli. Zu dem Gehalten eines Bundes aller Neutralen fordert Journal de Genève, die Neutralität bald Sonderverhandlungen anzuhängen. Es sei eine Gefahr. Das Blatt sagt: Die Neutralität der neutralen Staaten war bisher nur allzu passiv. Der Zeitpunkt ist für sie gekommen, ihre zukünftige Freiheit sicherzustellen. Niemand werden die Schweizer, welches auch immer die Vorteile sein mögen, die ihre Neutralität gebietet haben, nicht aufgeben. Sie werden nicht ihre Zustimmung dazu geben, daß ihre gemeinsamen Erfindungen kommerziellen Berechnungen unterworfen werden.

## Eine Erklärung Rumäniens.

Die halbamtliche Independenta Rumaine wendet sich mit tolgender Richtigstellung gegen die in verbandtsfreundlichen Blättern erschienenen Mitteilungen über einen baldigen Eintritt Rumäniens in den Krieg und über den unmittelbar bevorstehenden Abbruch eines Abkommens Rumäniens mit den Niederlandebländern:

„Trotz des unmissenden Dements, das wir gestern gegen alle Erfindungen betreffend gefasste Beschlüsse, Verprechungen und ausgearbeitete Unternehmungen gegeben haben, wird das Gerücht fortgesetzt. Die angeführten angeblichen Ereignisse sind Charaktere einer Einbildungskraft, wobei die Hauptrollen von Rumänien gespielt worden haben. Es ist voranzuschauen, daß nichts das Unlauen falscher Gerüchte verhindern wird. Wir können somit nichts anderes tun, als nochmals festzustellen, daß die angeblichen Informationen jeder Grundlage entbehren.“

Paris, 28. Juli. Aus Bukarest wird dem W. Z. gemeldet, Minister Cotinescu habe erklärt, daß die von der Entente angebotenen Berichte über eine beschlossene Mobilisierung von Rumänien nicht wahr seien. Die Ententeverträge hätten sich nicht erfüllt; die beschriebenen Annehmungen hinsichtlich des Absehensabsetzes für den abzuverfügenen französischen Gelembter Woblen.

Die Arbeiterschaft gegen den Krieg. Aus Bukarest wird berichtet: Die sozialdemokratische Parteiorganisation in Czajowa hielt eine Volksversammlung gegen den Krieg ab. Der Vorsitzende Dr. Radomsky betonte, daß die rumänische Arbeiterschaft die Agitation gegen den Krieg für seinen Augenblick aufgeben dürfe.

Neue sozialistische Zeitung in Warschau. Seit Juli 1916 erscheint in Warschau die Neueste Wozniak (Arbeiterzeitung), die von der polnischen sozialistischen Partei (P. S. S.) herausgegeben wird.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or bleed-through, containing various words and fragments of text.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or bleed-through, containing various words and fragments of text.



Deutsche Handelschiffe sind jetzt an der normanischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auch der Handel über Land hat sich wieder bedeutend gehoben. In der Tat wieder eine bedeutende Einfuhr aus Deutschland in Maschinen und andern Industrie-Erzeugnissen hat. Auf den hiesigen Eisenbahnen sieht man häufig deutsche Eisenbahnwagen, die mit Waren aus Deutschland hier ankommen.

## Aus der Partei.

### Konferenz der Sozialisten der Verbandsländer?

Die A. S. berichtet: Die Sozialisten Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Spaniens haben beschlossen, demnächst zu einer Konferenz zusammenzutreten. Die Vertreter der französischen Partei werden sich am 6. August versammeln, um die Tagesordnung der Konferenz festzustellen. Aus den uns vorliegenden Nachrichten ist es nicht klar, in welchem Umfang die Russen und die Italiener sich an der Konferenz beteiligen werden. Ort und Tagesordnung der Konferenz werden erst nach dem 6. August bekannt gemacht werden.

### Aus Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. hatte man eine Mitglieberversammlung einberufen, die sich mit dem Thema *Rechtslage und Organisation* befaßte. Gen. Scheidemann (Berlin) referierte. Vorher aber beschloß man, nur Mitglieder des Frankfurter Vereins zuzulassen, so daß die Arbeitsgemeinschaft, über die doch häufig Kritik geübt werden sollte, nicht vertreten sein konnte. Es wurde wohl Scheidemann in der Referatensitzung als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Gen. Vogler, ein Antrag der Opposition, den Gen. Vogler im Sinne zu lassen, wurde abgelehnt, worauf die Opposition den Saal verließ. Während der Rede Scheidemanns kam es jedoch erneut zu Störungen, so daß die Frankfurter Volkstagesung heißt, ein Teil der Störung die an der Luft geübt wurde. Gegen 2 Stellen fand dann eine Resolution zugunsten der Arbeitspolitik der Nationalen Mehrheit Annahme.

Wie bekannter ist, hat die Gegenüber in Frankfurt zugiebt haben, jetzt ein Bericht, der der Leipziger Volkszeitung zugeht.

Gen. Vogler, der zuerst in der hiesigen Gegenüber, erst in einigen Freunden in den Verfassungskomitee, wurde aber durch den Parteisekretär und die dazu bestehenden Komitees fürchterlich gewalttätig wieder hinausgedrängt. Die Opposition protestierte aufs heftigste gegen diese „parteiliche“ Verfahren und stellte sofort, nach Eintritt in die Tagesordnung der Arbeit, ein Generalstreik an. Die Reden, die in der Sitzung erwartungsvoll zu hören waren, ließen sich nicht abhalten, da die Opposition die Möglichkeit gesehen hat, sich über die bestehenden Differenzen innerhalb der Partei klar zu werden. Aber man hatte noch zu viel Ansehen und demokratisches Empfinden, um in Frankfurt zuerst noch berüchtigtes Empfinden zu haben, in unangenehmer Weise beide Richtungen, also auch Gen. Vogler, zu Worte kommen zu lassen, da dadurch allein die Möglichkeit gegeben ist, sich über die bestehenden Differenzen innerhalb der Partei klar zu werden. Aber man hatte noch zu viel Ansehen und demokratisches Empfinden, um in Frankfurt zuerst noch berüchtigtes Empfinden zu haben, in unangenehmer Weise beide Richtungen, also auch Gen. Vogler, zu Worte kommen zu lassen, da dadurch allein die Möglichkeit gegeben ist, sich über die bestehenden Differenzen innerhalb der Partei klar zu werden. Aber man hatte noch zu viel Ansehen und demokratisches Empfinden, um in Frankfurt zuerst noch berüchtigtes Empfinden zu haben, in unangenehmer Weise beide Richtungen, also auch Gen. Vogler, zu Worte kommen zu lassen, da dadurch allein die Möglichkeit gegeben ist, sich über die bestehenden Differenzen innerhalb der Partei klar zu werden.

Das Parteivorstand teilte die angenehme Resolution mit. Sie lautet:

„Die Mitglieberversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Frankfurt a. M. stimmt den Ausführungen des Referenten Scheidemann über die Haltung der Reichstagsfraktion zu. Sie stellt sich erneut auf den Boden der von der Reichstagsfraktion vorgezeichneten Politik.“

Die Versammlung begrüßt besonders alle Maßnahmen der Reichstagsfraktion zur Erreichung des Friedens. Sie hat das Vertrauen zu ihr, daß sie noch mehr auf eine weitere Klärung der politischen Lage hinwirken und auch weiterhin kein Mittel unversucht läßt, um eine Aussprache mit den Bruderparteien des feindlichen Auslandes zu erreichen. Sie beharrt das Verhalten des Vorstehenden des Internationalen Bureau's, durch das eine solche Aussprache bisher verhindert wurde, und spricht mit aller Macht aus, daß dieses Verhalten ein Haupthindernis für die Erreichung eines baldigen Friedens sind. Die Völker wünschen.

Die Versammlung erlucht die Fraktion, gegenüber den immer mehr organisierten Streitkräften der Annerkennung politischer abermals den Friedenswillen des Volkes zum Ausdruck zu bringen und dabei zu kommen, darauf gesehen das Haupthindernis für die Erreichung eines baldigen Friedens sind. Die Völker wünschen.

### Stellungnahme der Organisationen.

In einer für den Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz einberufenen Kreisversammlung verteidigte der Abgeordnete des Reiches, Gen. Franz Reimann, die Haltung der Fraktion, mehrheitlich zur Bewilligung der Kriegsgeldes. Nach lebhafter Diskussion wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Die am 23. Juli in Stannowitz tagende Kreis-Mitglieberversammlung der Parteigenossen im Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz erklärt sich nach den eingehenden Darlegungen ihres Abgeordneten, Gen. Franz Reimann, gegen die Haltung der bisherigen Reichstagsfraktion, die die Bewilligung der Kriegsgeldes, sowie die Bewilligung der Kriegsgeldentlastung, und erachtet diese Haltung als im politischen und wirtschaftlichen Interesse der deutschen Bevölkerung. Die Reichstagsfraktion sieht zu der Erklärung vom 4. August 1914 mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen und machen sich die dort niedergelegten Grundzüge zu ihren eigenen. Entsprechend den Worten im einleitenden Teile ihres Parteiprogramms, daß der Kampf der Arbeiterklasse zu einem einheitlichen zu gestalten ist, kann die Bewilligung der Abplüttung eines Teiles der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht billigen. Spricht vielmehr ihr Bedauern über diesen Schritt aus. Die Stannowitz-Tagung, die Geschäftsstelle der Parteiverwaltung im Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz zu erhalten.“

## Zwischen Nationalismus und Anarchismus.

Von Fr. Stampfer.

Die „große Zeit“, die wir erleben, ist wohl eine Zeit großer weltpolitischer Ereignisse, sie ist aber keine Zeit der großen Kämpfe und der großen Ideen. Es mag sein, daß irgendwo ein einzelner Denker neue Ideen hat, die kommenden Jahrhunderte betreffen, aber von seinem Wirken ist bisher noch nicht das allergeringste in die Öffentlichkeit gedrungen. Die bekannte, zu unheimlichen Mißbräuchen angelegene Kriegspropaganda erfüllt keine Werte, die uns überlebende neue Erkenntnisse bewahren und die in die weitere Zukunft hinein richtunggebend wirken könnten.

Das gilt auch für die Kriegstheorien der Arbeiterbewegung. Sie ist sicher viel ansehnlicher und lebendiger als alles, was in gleicher Richtung von bürgerlichen Parteien getrieben worden ist, aber auch sie leidet bei der Entstehung unter dem Mangel, daß unsere Zeit keinen Wert auf Theorie hat. Auch das, was uns hier von rechts und links geboten wird, ist keineswegs im Grunde seines Wesens neu, hinter allerlei, mitunter recht seltsamen Verwahnungen erkennen wir Geistes, die uns aus der letzten Kriegszeit her, wenn nicht hier, so doch bekannt sind. Das Schicksal der Arbeiterbewegung kämpft im Strudel nationalitätlicher und anarchistischer Strömungen. Zu Beginn des Krieges, als die Wellen der Lebensdramatik umhergeschlagen, erlebte der Nationalismus seine höchste Phase. Auf sie bezog sich die letzte Rede des früheren Vorsitzenden der Großberliner Organisation, daß der Chauvinismus bis in die Höhe der Arbeiterbewegung eingedrungen sei. Die ganze internationale Staatentwelt verlor förmlich wie mit einem Schlag, und es gab nur noch ein in Staat organisiertes deutsches Volkstum, das sich mit geistlichen Schlägen seiner Feinde ringum erwehrte. Die Hochachtung der Nationalitätswörterorganisation in ihrer nach außen gerichteten Wirkung stieg ins Ungemessene. Und so war es kein Wunder, daß diese Geistesrichtung hellenische auch in der sozialdemokratischen Tages- und Wochenblätter ihren Niederschlag fand. Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Staat sollte sich nun in grundrührender Weise ändern. An die Stelle der früheren „Vereinigung“ sollte die „positive Mitarbeit“ treten — als ob es an dieser „positiven Mitarbeit“ in den früheren Jahren gefehlt hätte! Was doch, um nur ein Beispiel zu erwähnen, der Kampf um die Verwirklichung der Arbeiterklasse allerpolitischen Staatsabhebung gemein, von der systematischen Arbeit für den Reichstag und im Reichstag ganz zu schweigen.

Indem die Sozialdemokratie für die Demokratie kämpfte, kämpfte sie auch für den Staat. Sie befaßte den Staat, und in dieser Zeit, die wir erleben, ist die Idee der Arbeiterklasse auf intensive für seine Einrichtungen, sie wollte ihn gründlich verändern, aber sie dachte nicht daran, ihn zu betätigen oder verlassen zu lassen. Ja, indem sie eine immer weitergehende Beherrschung der Wirtschaft durch Gesetzgebung und Verwaltung anstrebte, war sie auch schon vor dem Kriege die eigentliche „Staatspartei“.

Aus diesem grundsätzlichen Verhältnis der Sozialdemokratie zum Staat, das vor dem Kriegsausbruch schon lange geklärt war, nicht aber aus einem plötzlichen „Anliegen“ erklärt sich die Politik des 4. August. Sie ist nicht wie andere erzwungen aus dem Munde des Vaters, sondern entspringt aus dem Willen, sich die das Produkt eines organisierten Wachstums, dessen Entwicklung sich durch die ganze Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hindurch verfolgen läßt.

In dem Verlaufe die sozialdemokratische Politik nationalitätlich zu betätigen, findet sich auch nicht die Spur eines neuen Gebankens.

Je länger der Krieg dauerte und je mehr die Soldatengruppe der ersten Zeit wurden — je mehr den Massen die ungeheuren Opfer bewußt wurden, die der Staat von ihnen forderte, desto stärker machte sich an der anderen Seite eine Stimmung bemerkbar, die sich in der Zeit des Krieges zu einem neuen, die Gleichgültigkeit gegenüber der Landesverdrängung, das Spiel mit der „direkten Aktion“, die zur Schluß gelangte Verachtung des Parlamentarismus, die gegen die Sozialdemokratie geführten Angriffe — sie die dem Nationalismus verfallen, während mit den bestehenden Massen und diese der Regierung — auch sie sind alte Bekannte. Hatte doch schon Anfang dem Marxismus panamerikanische (aldrückliche) Tendenzen zugehoben, hatte doch schon Demola Neuenhaus, der holländische Apollon des Antimilitarismus, 1892 gegen Vebel und Volbach wegen ihrer Referentinnen auf Staat und Volk schon für gestanden, was heute nicht nur noch über die Militäraktion zu bemängeln, es sei eine Inkonsequenz von ihnen, wenn sie ihn ablehnten. So haben wir den Streit mit den Berliner „Junger“ erlebt, in dem das Wort heißt: „Der August Vebel. Sie haben die Rührung mit dem Volke verloren“ und die antimilitaristischen und antimilitaristischen Tendenzen der späteren Zeit. Organisationsfeindschaft und Zersetzungsarbeit waren stets die unermüdliche Begleiterscheinung dieser auf- und abwechselnden Bewegungen.

So sind es im Grunde genommen, keine neuen, fortden alle Gedanken, die sich den Boden der Arbeiterbewegung zum Zeitpunkt ihrer Streitigkeiten gemahnt haben. Ihnen beiden gegenüber wird es die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, ihre eigenen Wesen zu betonen. Dieses Wesen wird dem Sturm des Weltgeschehens nicht unberührt bleiben, es wird von ihm aber auch nicht ins Nationalitätliche oder ins Anarchitätliche bezogen werden. Gleichen wird das Streben der Sozialdemokratie, durch die Organisation der Massen und durch die Eroberung der Spitze die politische Macht zu gewinnen, um dann die Herrschaft dieser politischen Macht über die Wirtschaft auszuüben. Es besteht bisher kein Grund zur Annahme, daß sich an dieser ihrer Methode, den Kapitalismus zu bekämpfen, grundsätzlich etwas ändern wird. Die Wahl der tatsächlichen Mittel wird aber von den Zeitumständen abhängen, die keiner im voraus zu überblicken imstande ist. Die Idee der Sozialdemokratie ist nun gegen auch nicht mehr „neu“, sie ist nicht der letzte ansehnliche Schritt der Sentimental, aber sie ist immer noch jung und lebensfähig, und hier das Beste nach dem: die Vertiefung. Ihre Anhänger — eigentlich sollten das alle Sozialdemokraten sein, aber sicher sind sie doch die große Masse — sehen trotz allen Grauens und aller Wirren dieser Zeit hoffnungsvoll in die Zukunft.

## Allerlei.

### Amerikanische Eisen.

Schweizerische Blätter melden aus New York, daß im Staate und District New York und in Chicago die Klutische abgebaut. Täglich werden 30 bis 40 Personen an Hissidlaggen und Conventen getötet. Hunderte von Entlangenen sind infolge der Hitze zu verzeichnen. Insbesondere hat auch die Gesundheitsverhältnisse sich ungünstig geändert. Die Zahl der New York und Chicago in den letzten Tagen beträgt auf 36 bis 40 Grad im Schatten. Die Nächte sind derzeit kühl, aber Tausende in den öffentlichen Parks oder auf sonstigen freien Plätzen übernachtet. Ein infolge der Hitze in Chicago 17000000 geordneter Regner löstete fünf Personen und verletzte drei schwer.

### Russische Juden.

Der Sozialdemokrat Fr. Fischer, stellt in der Duma die antijüdischen Verordnungen, die durch die russische Presse verbreitet werden, fest. Aus einem geheimen Zirkular las er folgende Stellen vor: „Auf Grund der Mitteilungen des Generalstabes wurde festgestellt, daß unter der Arme sich in letzter Zeit Fälle von jüdischen Krankheiten, hauptsächlich Gicht, vermehrt haben.“ Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß die deutsche jüdische Organisation viele Tausend um Unterhaltung jüdischer Schulen bestimmt hat, die die russischen Offiziere verlocken und anlocken sollen.“ Es ist charakteristisch, zu welchen Mitteln man in Russland greift, um gegen die russischen Juden eine Vorwurfsliste einzulisten.

### Saumländische Landwirtschaft.

Der Vorstand des ostpreussischen Reiches, v. Schönte, ersieht an der Entscheidung des Reichstages, in der es viele Fälle heißt: „Einige Landwirte haben bei der letzten Narrate der Erde 1915 noch ungedroschen in Ertrag ausgelassen. Die Landwirte sind verpflichtet, mehrer ungenutzt auszubringen und den Ertrag sofort den amtlich angeordneten und bekannten Aufkäufern zur Verfügung zu stellen; aus alle sonst noch vorhandenen, gerettet liegenden kleinen Mengen sind sofort abzuliefern.“ — Die Herrschaften haben reichlich Zeit dazu gehabt.

So ist es recht! Auf Anordnung des Oberfinanzlandes sind die genannten Geschäftsräume der Firma Gustav Corbs zu Weim, Leipziger Straße 33-35, wegen übermäßiger Preissteigerung einweisen geschlossen worden, bis die Firma der Anordnung des Oberfinanzlandes gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den geltenden Vorschriften über die Verkaufspreise von Weib, Weib- und Strickwaren richtiggestellt haben wird.

Kein Gold über die Reichsgrenze. Der Kaufmann Johann aus Heinsberg bei Aachen war vor der Strafammer Kreisburg a. R. wegen eines Verstoßes gegen die Währungsbeschränkung angeklagt, welche es verbietet, während des Krieges Gold auszuführen. Er hatte, als er im April 9. seine Schwester in Ungarn beurlauben wollte, am schweizerischen Grenzkontrollort Oberbach bei Aachen auf Verlangen, ob er Gold mit sich führe, 60 Franz in Gold vorgezeigt. Es wurden sofort beschlagnahmt und Johann unter Anklage wegen unzulässiger Goldausfuhr gestellt. Das Schwurgericht verurteilte ihn aber frei, und das Landgericht Aachen bestätigte dieses Urteil, da 3. nur fahrlässig, nicht vorsätzlich gehandelt habe. 3. hatte auch erklärt, das Verbot sei ihm nicht bekannt gewesen.

In den Alpen tödlich abgestürzt. Auf dem Hochjoch in den schweizerischen Alpen kürzten gestern der Sohn des Reiches des Wiener Hotels zum Grabenpark Karl und der Polizeikommissar Jäger mit Tochter in eine Gletscherpalte und stieten tot. Die drei Seilen sind gebrochen.

Wagenentladung. Am Donnerstag nachmittags 2 Uhr 30 Min. entlud ein Transportwagen 400 Kisten mit Wein bei der Durchsicht durch den Bahnhof Köln-Breisfeld. Die verbleibenden Wagen des Zuges kürzten um drei Reisende wurden getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die Chefsur erklagen. Der Landwirt Schönte in Wolfenfels in Bayern, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht verhaftet worden ist, seine Frau ermordet zu haben, hat jetzt zugegeben, die nach seinem Wortlaut erklagen zu haben.

Weibliche Gerichtswollstlicher Stellvertreter. Das Amtsgericht in Oldenburg hat die Frauen zweier Gerichtswollstlicher in Oldenburg als Stellvertreterinnen eines zum Militärdienst einberufenen Gerichtswollstlichen bestellt und verpflichtet.

# One Bezugschein

nur noch Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag

## grosse Vorräte zu vorteilhaftesten Preisen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Jacken-Kleider, weiße Waschblusen, seidene Blusen, schwarze Tuch-Mäntel und -Paletots, Astrachan-Plüsch- und Samt-Mäntel und -Paletots, Raise-, Regen- und Staub-Mäntel, Damen-Kleider, Kleiderröcke, Knaben- und Mädchen-Bekleidung. Garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Knaben- und Mädchen-Mützen, Spitzen, Seidenbänder, konfektionierte Weisswaren, Strümpfe und Handschuhe.

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.



Alfaja. Ein nordischer Roman von Theodor Mügge.

Nachdem der Gaardsberr von Cerendes sich mit Alfaja und...

„Du glaubst es jetzt nicht mehr?“ fragte Marstrand.

„Aber du glaubst es jetzt nicht mehr?“ fragte Marstrand.

„Du glaubst es jetzt nicht mehr?“ fragte Marstrand.

„Aber du glaubst es jetzt nicht mehr?“ fragte Marstrand.

Die Kämpfe an der Somme.

Cambrai, den 18. Juli.

I. Trommelfeuer und Gasangriffe.

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

„Dilliers lag schon vor der englischen Offensivlinie an einem...

überren, wo sie aus ihren Gräben stiegen und in dichten...

kleines Feuilleton.

Der Sozialdemokrat als Lehrer.

In der Juli-Nummer der Zeitschrift des Oberlehrer...

„Die Kunde von dem Selbstmord meines Kollegen Alfred...





**Salmünde.** Die Junge wilder Enten, die namentlich von Salmünde bis Retin sehr zahlreich überleben und für die Fischerei recht fruchtbar sind, wird von den Fischwächern sehr häufig empfangen. Sie fressen mit gutem Grunde den häufigeren Nahrung dieses Wildvögels. Hier wäre ein viel fruchtbarer Anbau dieses schmackhaften Wildvögels am Platze.

**Klostermannfeld.** Diebstahl. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden dem Handelsmann J. Weber, Obenstraße hier, vier Mannchen aus ihrem Behälter gestohlen. Der Diebstahl hatte sich auf die im Hause wohnende Frau D. An kurzer Zeit gelang es, sie zu überführen. Sie hatte die Mannchen in einen Sack gesteckt und nach Bendorf für 12 Mk. verkauft, wo sie der Verlobten wieder in Empfang nehmen konnte. — Ebenfalls in der Sonnenabend wurden zwei bunte Einwohner bei einem Felddiebstahl ertappt. Auch in diesem Falle erfolgte Anzeige. Ein dritter Mann konnte sich durch die Flucht auf einem mitgebrachten Fahrrad seiner Festnahme entziehen.

**Selbra.** Ein lobenswerthes Verfahren. Der Magistrat hat, um den Bürgern billige Speisen zum Frühstück zu liefern, den Wächtern der öffentlichen Eiermühle die Verpflichtung auferlegt, einen ansehnlichen Teil der Eiern an die Stadt abzuliefern. Von der Einwohnerzahl sind beim Magistrat bereits über 700 Rentner Eiern bestellt worden. Der Preis ist auf 4 Pf. für den Rentner festgelegt worden.

**Wittenberg.** Zeitwörter. Die Stadtverwaltung legt wieder in den bekannten Verkaufsstellen an den Stellen von 21 Pf. für das Pfund. Einzelpersonen erhalten 1/2 Pfund.

**Sauschaltungen mit mehr als einer Person ein Pfund in jeder Woche.**

**Sicherheit.** Eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen finden durch die Verhaftung jener Diebesgesellschaft, die häufig in einer Reihe von Aufbrüchen hier aufgefunden wurde, ihre Aufklärung. Von diesen 30 Diebstählen, die ihnen bis jetzt nachgewiesen sind, folgten, u. a. ein im letzten Winter in Bollendorf ausgeführter Gelddiebstahl von etwa 200 Mk. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß ihnen noch weitere Taten zur Last fallen, da sie mit ihren Einbrüchen sogar die weitere Umgegend heimsuchten. Wäher den Verhafteten kommen übrigens noch zwei weitere hart Verhaftete als Mittäter in Frage, die Arbeiter Kötel und Köhler, die sich bisher allen Nachforschungen zu entziehen wußten.

**Gewerkschaftliches.**

Die norwegische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1915. Ueber 1 Million Kronen (1 019 344,22) haben die norwegischen Gewerkschaften im vergangenen Jahre an Arbeitslosen, Kranken, Bettelarmen und Invalidenunterstützung ausgezahlt. Mehr als die Hälfte dieser Summe fand als Krankehilfe und ein Viertel als Arbeitslosenunterstützung Verwendung. Durch Lohnbewegungen, die 17 213 Arbeiter umfaßten, ist eine jährliche Lohnerhöhung von 2 Millionen Kronen oder 130 Kronen pro Arbeiter erzielt worden. Die Arbeitszeit wurde für 3077 Arbeiter um 3 Stunden wöchentlich vermindert, und diesen mit vollen Löhnen konnten für 1784 Arbeiter erzielt werden. 316

**Unterstützung an Streifenbe und Ausgepöbelte** würden über 500 000 Kronen ausgegeben. Die Landeszentrale zählt jetzt 200 000 Mitglieder. Da sie vor 10 Jahren nur 20 000 Mitglieder hatte, kann diese Steigerung in der Tat eine gewaltige genannt werden.

**Briefkasten der Redaktion.**

„Seitungen“. Sie verlangen ein wenig mehr von uns; die eifrigsten sind die Zeitungen, die in den Streifen erscheinen, können wir Ihnen unmittelbar auf die von Ihnen gemachten Briefe namhaft machen. Lesen Sie in der Annoncen-Exposition von Rudolf Wolff oder Gaaßenstein u. Wagner den Beitrag in der Satzung ein.

**Ämtliche Wetteransage.**

Mitgeteilt von der Wetterdirektion Halle am Sonntag, den 29. Juli; Wetter, trocken, warm.

**Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).**

Im Hause der Gewerkschaften, Barz 42/4, Zimmer 5 bis 7. Sprechstunden nur wochentags von 11—1 Uhr und abends von 5—8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntag geschlossen.

Gerichtlich für Politik und Parteiverbindungen Paul Schmitt, Unterbaumstraße, Gewerkschaftliches, Merse, Halle und GutsMuths und bei Frau K. Wolf; Einzelne: Wilhelm Meyer; Verlag: Volkshaus G. m. b. H. — Druck: halle'sche Gewerkschafts-Druckerei G. m. b. H., Kienitzsch Str.

Bis 1. August ohne Bezugschein  
verkauft ich  
**altbewährte Qualitäten**  
zu bekannt vorteilhaften Preisen. 1507  
**Moritz Cahn,**  
Herrn- u. Knaben-Bekleidung, Gr. Ulrichstr. 4.

Nur bis 1. August  
Verkauf  
ohne Bezugschein.  
1495  
Herrn-Artikel,  
Handschuhe, Unterzeuge,  
Schürzen, Strumpfwaren,  
Wäsche.  
**G. Liebermann,**  
Geilstraße 4.

Noch zu billigen Preisen bis 31. Juli  
ohne Bezugschein.  
**Herrn-Anzüge . . . . . von 21,00**  
**Jünglings-Anzüge . . . . . von 17,50**  
**Burschen- u. Knaben-Anzüge**  
in grösster Auswahl.  
**Berufs-Kleidung**  
empfehle in neuen bekannt guten Qualitäten, zu noch  
wirklich vorteilhaften Preisen. 1498

Decken Sie Ihren Bedarf in Filzwaren!  
Grosse Posten  
**Filz- und Kamelhaarschuhe**  
zu alten billigen Preisen. 1496  
**Wiebachs Schuhwarenhaus, Kl. Ulrichstr. 12.**

**Zeitungs-**  
**Umschläge**  
mit Bordruck für Einschreiben der  
Adressen  
zum Versand des  
**Volkshausblattes**  
ins Feld liefert 100 Stk. zu 1 Mk.  
50 Stk. zu 50 Pf.  
25 „ „ 25 „  
**Verlag Volkshausblatt G. m. b. H.**

**Gustav Reinsch**  
in Roten Turm, Marktplatz, in Roten Turm.

Vergessen Sie nicht bis 1. August  
das Nötige in **Strumpfwaren,**  
**Trikotagen,**  
**Wäsche** einzukaufen.  
1497  
**Gebr. A. & H. Loesch,**  
Grosse Ulrichstrasse 36. — Steinweg 30.

**Wer Angehörige im Felde hat,**  
werde das **Volkshausblatt**, nachdem  
es seinen Inhalt nicht ändert bei  
Seiten, sondern sende es diesen.  
Bei täglicher Verbindung kostet es  
kein Porto und bereitet den An-  
gehörigen große Freude, erfüllt  
also einen vielfachen Zweck.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten, betreffend die Regelung des Wahlrechts, wird die hiesige Wahlberechtigung vom 10. Juni 1916 (R. G. Bl. Nr. 121) und der Verordnung der Reichsbehörden vom 20. Juli 1916 wird folgendes angeordnet:  
§ 1. Am 1. August 1916 ist eine allgemeine Bestandsaufnahme folgender Gegenstände vorzunehmen: Gruppe I: a) Stoffe zur Oberbekleidung, b) Bekleidung und Futterstoffe, c) ansonsten nicht genannte textile Gewebe mit einer Weitenbreite von 30 cm. Gruppe II: a) Hüte für Männer (auch Strohhüte, Federn, Joppen und Ähnl.), b) Westen für Männer, c) Hosen für Männer, d) Mäntel und Umhänge für Männer, Burichen und Knaben, e) Burichen u. Knaben-Anzüge. Gruppe III: a) Frauenkleider (auch Kleiderstücke), b) Hüten, c) Frauenhüte, d) Mäntel und Umhänge für Frauen und Mädchen, e) Mädchen u. Kinderkleider. Gruppe IV: a) Unterwäsche, b) Wollgewebe, c) Schürzen, d) Decken (Wolldecken, Schlafdecken, Wolldecken (auch Wolldecken) und Krankenbetten, deren Einzelgewicht 800 gr übersteigt. Gruppe V: a) Hemden für Männer, b) Hemden für Frauen, c) Kinderhemden und Joppen, d) Unterhosen für Männer, Knaben und Frauen, e) Unterhosen für Mädchen und Knaben, f) Unterzeug für Frauen und Mädchen. Gruppe VI: a) Männertrümpfe und Männersocken, b) Frauenstrümpfe, c) Kindertrümpfe und Kindersocken. Gruppe VII: a) Bettlaken (Laken), b) Kissenbezüge, c) Deckenbezüge, d) Tischdecken, e) Wandtapisserien, f) Sandbänder, g) Wandschmuck, h) Zeltdecken. Gruppe VIII: a) Winter- und Herbsthandschuhe für Männer, b) oben nicht genannte Handschuhe für Männer, c) Frauenhandschuhe, d) Kinderhandschuhe.  
Die in Gruppe I—VIII aufgeführten Stoffe, Woll- und Strickwaren sind von der Bestandsaufnahme betroffen, gleichviel, ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tieren, aus Baumwolle, Baumwolle, Kammschmamm, Kunstseide, Naturseide, Stoffsalen, Papiergarben oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Stoffe hergestellt sind, oder aus der Zusammenfügung verschiedener Stoffe hergestellt sind.  
§ 2. Von der Meldepflicht ausgenommen sind: 1. diejenigen Waren und Vorräte, die durch behördliche Bekanntmachung beschlagnahmt sind; 2. die sich im Eigentum der deutschen Militärs oder Marinebehörden befinden, oder über die Lieferungsverträge oder Herstellungsverträge mit einer deutschen Militärs- oder Marinebehörde bestehen; 3. die im Gebrauch befindlichen Gegenstände; 4. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gegenwärtige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist.  
§ 3. Meldepflichtig sind die am Beginn des 1. August 1916 vorhandenen Gesamtbestände der in § 1 bezeichneten Gegenstände.  
§ 4. Zur Meldepflichtig sind alle natürlichen und juristischen Personen, die den Handel mit den in § 1 bezeichneten Gegenständen betreiben, ferner alle wirtschaftlichen Betriebe sowie alle öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Genossenschaft an meldepflichtigen Gegenständen haben oder bei denen sich solche unter Vollmacht befinden. Vorräte, die sich am 1. August nicht im Genossenschaft des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage in Genossenschaft hat. Die nach dem Eintritte eintrifft, aber schon bestehenden Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden. Neben demjenigen, der die Ware in Genossenschaft hat, ist auch derjenige zur Meldepflichtig, der sie einem Lagerhalter oder Speichereur zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.  
§ 5. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher.  
§ 6. Die Meldepflichtigen dürfen nur auf den hierfür vorgeschriebenen amtlichen Meldebögen berichtet werden. Für jede der in § 1 bezeichneten Gruppen bestehen besondere Vordrucke, welche von der Sonderverkaufsstelle, der Handelskammer und vom Magistrat (Ständeverein) auszugeben sind.  
§ 7. Die Meldebögen sind spätestens am 15. August im Statistischen Amt der Stadt Halle (Saale) einzureichen. Die Meldebögen sind irgendetwas anderer Art dürfen auf den Meldebögen nicht vermerkt werden.  
§ 8. Wer den Vorschriften der §§ 1—4, 6 zuwiderhandelt, wird nach § 20 der Bundesstrafverordnung vom 10. Juni 1916 mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Haftstrafe bis zu 15000 Mk. bestraft.  
Halle a. d. S., den 25. Juli 1916.  
Der Magistrat.

Wegen Aufgabe des Artikels:  
**Kassen-Rollen**  
15 Pf. die Rolle.  
Emil Bald & Co., Halle a. d. S.,  
Bauwaren-Fabrik.

**Otto Knoll Nachf.**  
Leipzigstrasse 36.  
Noch rechtzeitig habe mich mit Stoffen auch in fertiger Konfektion reichlich versehen und kann in nur prima Waren noch günstige Angebote machen.  
**Leichte Sommersachen**  
in **Lüster** und **Wäschstoffen**  
auch für die kompliziertesten Herren  
in grosser Auswahl am Lager.  
**Ohne Bezugschein bis 1. August.**

Ohne Bezugschein bis 1. August:  
**Herrn- u. Jünglings-Anzüge,**  
**Lüster-Jackets u. Waschioppen**  
in grosser Auswahl,  
zu bekannt billigen Preisen,  
kann noch abgeben  
**Kaufhaus für Herrenbekleidung,**  
11 Leipzigstrasse 11. 1499

**Sommer-Ausgabe 1916**  
der  
**Harzklub-Routenkarte.**  
Wanderwege, Fahrtrassen,  
Eisenbahn- u. Kraftwagenlinien  
mit ihren Fahrplänen im Harz.  
Preis 30 Pf.  
**Volkshausbuchhandlung**  
Halle (Saale), Barz 42/4.

**Familien-Nachrichten.**  
Am 27. Juli erlitten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der **Wassierier**  
**Ernst Lehmann,**  
dem grausamen Weltkriege zum Opfer gefallen ist.  
In tiefstem Schmerz:  
1489  
**Familie Lehmann.**  
Halle (S.), Adolfsplatzweg 25.